

Basel den 27. VI 35

Sehr geehrter Herr Professor

Ihr grossen Rende, die mich u. meine Familie bewegt
musste ich gerne in ein paar Worten an Sie Ausdruck
geben. Ich weiss, dass die Wahl nach Basel für Sie deshalb
nicht leichter Rende sein kann, weil Sie ein solches so stark
an Ihr Werk im Deutschen Land gebunden waren und weil
Sie sich dort immer noch verbunden fühlen mit dem Schicksal
der evangelischen Kirche im Drillingen. Aber Sie haben sich
ja nicht selbst belogen, sondern Sie sind auf dem Weg der
Befreiung von einer auf die Dauer untragbaren Lage
geführt worden. Um ein vorübergehendes Bild zu brauchen -

Sie haben nicht wie der Teufel das Schiff in die Wellen gesteuert,
wo es treiben mag, wie Gott will, um sich selbst mit Rühmen
sprung auf die sichere Flut zu retten, sondern Herr Lambert hat
Sie selber - wahrscheinlich ein Bewusstsein, gewiß zu handhabe-
n über die Grenze bringen lassen. Ihn ohne recht u. Zeugnis ablegen
zu dürfen, konnte Sie nicht in Deutschland bleiben.

Die Bücher haben sich diesem nicht als die gewohnten conclusives
gezeigt; dem freilich Ihre Vaterstadt, die Sie heute mit Freuden
empfangt, nicht eine verständnisvolle Hostie, sondern auch
allseitige Kritik dessen, was Sie hier zu verkündigen hat, in
den Kreisen beherbergt das wissen Sie zur Genüge. Freist aber
wollen wir uns freuen, dass Ihnen eine sichere Flut des
Wirkens bei uns bereitet ist. Möge der Abschied von Bonn
für Sie nicht mit zu viel Bitternis verknüpft sein!

Viel herzlich Grüßen von mir u. von meiner Frau

Ihre ergebener

Paul Bruchmann - Züsche